

Das Buch Daniel - Nummer dreiundfünfzig

Prophetische Visionen enthüllt: Die letzten Tage durch Daniels Erfahrung verstehen

Jeff Pippenger

2024-01-17

Alle Propheten sprechen mehr von den letzten Tagen als von den Tagen, in denen sie lebten.

"Jeder der alten Propheten sprach weniger für seine eigene Zeit als für die unsere, sodass ihre Weissagungen für uns Geltung haben. 'Nun ist ihnen dies alles als Beispiele widerfahren; und es ist geschrieben zu unserer Ermahnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist.' 1. Korinther 10,11. 'Nicht sich selbst, sondern uns dienten sie mit dem, was euch jetzt verkündigt worden ist durch die, die euch das Evangelium im Heiligen Geist, der vom Himmel herabgesandt ist, gepredigt haben; in diese Dinge hineinzuschauen begehren die Engel.' 1. Petrus 1,12"

„Die Bibel hat ihre Schätze für diese letzte Generation gesammelt und zusammengebunden. Alle großen Ereignisse und ernsten Handlungen der alttestamentlichen Geschichte haben sich in diesen letzten Tagen in der Gemeinde wiederholt und wiederholen sich.“ Selected Messages, Buch 3, 338, 339.

Daniel repräsentiert das Volk Gottes, das in den letzten Tagen durch das prophetische Wort erkannt hat, dass es zerstreut worden ist. Wenn ihnen diese Tatsache bewusst wird, sind sie verpflichtet, das Gebet aus Levitikus 26 zu verrichten und auch das Gebet um das Verständnis des letzten prophetischen Geheimnisses, das unmittelbar vor dem Schließen der Gnadenzeit entsiegelt wird, wie es durch Daniels Gebet in Kapitel zwei dargestellt wird. Wenn sie in Daniels Erfahrung eintreten, wird der Engel Gabriel sie berühren, unterweisen und zu ihnen sprechen, um ihnen „Einsicht und Verständnis“ zu geben. Die Weisen sind diejenigen, die die „Zunahme der Erkenntnis“ „verstehen“, wenn ein prophetisches Geheimnis entsiegelt wird.

Und er unterrichtete mich, redete mit mir und sprach: O Daniel, ich bin jetzt gekommen, um dir Einsicht und Verständnis zu geben. Zu Beginn deiner Bitten ging die Weisung aus, und ich bin gekommen, um sie dir kundzutun; denn du bist sehr geliebt. Darum verstehe die Sache und bedenke das Gesicht. Daniel 9,22–23.

Die Vision, die Daniel betrachten soll, ist die "mareh"-Vision der Erscheinung. Gabriel hatte die Arbeit, die ihm in Kapitel acht aufgetragen worden war, nicht zu Ende geführt, als ihm gesagt wurde, Daniel die "mareh"-Vision verständlich zu machen. In Kapitel neun ist er zurückgekehrt, um die Auslegung zu vollenden. In Kapitel neun lebt Daniel nicht mehr in der Zeit des babylonischen Reiches, sondern in der Geschichte des medo-persischen Reiches.

Wenn Gabriel Daniel anweist, die "Sache zu verstehen" und die "Vision zu bedenken", bezeichnet er einen Prozess geistiger Trennung, den Daniel ausüben soll. Die als "verstehen" und "bedenken" übersetzten Wörter sind dasselbe hebräische Wort. Es lautet "biyn" und bedeutet, geistig zu

trennen. Das hebräische Wort, das mit "Sache" übersetzt wird, ist "dabar" und bedeutet "das Wort". Gabriel teilt daher Daniel und denen, die er in den letzten Tagen repräsentiert, mit, dass sie das Wort der Wahrheit recht teilen sollen.

Bemühe dich, dich vor Gott als bewährt zu erweisen, als ein Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt. 2. Timotheus 2,15.

Das Wort "matter" wird auch bei Daniel in Kapitel zehn, Vers eins, verwendet, wo es dreimal mit "thing" übersetzt wird.

Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, wurde dem Daniel, dessen Name Beltschazar genannt wurde, eine Sache offenbart; und die Sache war wahr, aber die bestimmte Zeit war lang; und er verstand die Sache und hatte Verständnis von dem Gesicht. Daniel 10,1.

In dem Vers bezeichnet das Wort „Vision“ die „mareh“-Vision der Erscheinung, und Daniel hatte Verständnis sowohl für das Ding (die Sache) als auch für die Vision („mareh“). In Vers dreiundzwanzig von Kapitel neun wies Gabriel Daniel an, die Sache und die Vision richtig zu unterscheiden, und in Vers eins von Kapitel zehn hat er Verständnis sowohl für die Sache (das Ding) als auch für die Vision („mareh“). In Kapitel neun weist Gabriel Daniel darauf hin, die Unterscheidung zwischen der Sache und der Vision zu erkennen (sie richtig zu unterscheiden). Die Vision ist die „mareh“-Vision, und die „Sache“ bzw. das „Ding“ ist die „chazon“-Vision.

Im achten Kapitel werden beide Visionen benannt, und es wird eine Unterscheidung festgehalten, denn Daniel wollte die "chazon"-Vision verstehen, doch Gabriel erhielt den Auftrag, Daniel die "mareh"-Vision verstehen zu lassen. Als Gabriel damit beginnt, Daniel die "Sache" und die "Vision" verständlich zu machen, weist er Daniel darauf hin, dass es sich um zwei verschiedene Visionen handelt.

Und er unterwies mich, redete mit mir und sagte: O Daniel, ich bin jetzt gekommen, um dir Einsicht und Verständnis zu geben. Beim Anfang deiner Bitten ging das Wort aus, und ich bin gekommen, um es dir kundzutun; denn du bist sehr geliebt. So verstehe die Sache und bedenke das Gesicht. Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um die Übertretung zu beenden, den Sünden ein Ende zu machen, die Schuld zu sühnen, ewige Gerechtigkeit herbeizuführen, Gesicht und Weissagung zu versiegeln und das Allerheiligste zu salben. So wisse und verstehe: Vom Ausgang des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis zu dem Gesalbten, dem Fürsten, vergehen sieben Wochen und zweiundsechzig Wochen; die Straße wird wieder gebaut werden und die Mauer, und zwar in bedrängter Zeit. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird der Gesalbte abgeschnitten werden, nicht für sich selbst; und das Volk eines kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören; und sein Ende wird mit einer Flut sein, und bis zum Ende des Krieges sind Verwüstungen beschlossen. Und er wird den Bund mit vielen für eine Woche bestätigen; und zur Mitte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen, und wegen des überhandnehmenden Gräuels wird er verwüsten, bis zur Vollendung; und das Beschlossene wird über den Verwüster ausgegossen werden. Daniel 9,22–27.

Gabriel wollte, dass Daniel erkannte, dass in der Auslegung, die er ihm gab, Elemente sowohl der "chazon"-Vision als auch der "mareh"-Vision enthalten sein würden. Diese Auslegung sollte beide Visionen behandeln, und es war Daniels Aufgabe, die Vision, die das Niedertrampeln des Heiligtums und des Heeres behandelte, richtig von der Vision zu unterscheiden, die am 22. Oktober 1844 zum Erscheinen Christi im Allerheiligsten führte.

Gabriel stellt fest, dass vom Erlass des Artaxerxes im Jahr 457 v. Chr. vierhundertneunzig Jahre, die besonders für die Juden bestimmt waren, von den zweitausenddreihundert Jahren der Vision der Abende und Morgen „abgeschnitten“ wurden. In den soeben zitierten Versen wird das Wort „determined“ dreimal aufgeführt, doch handelt es sich um zwei verschiedene hebräische Wörter, die in den Versen beide mit „determined“ übersetzt werden. Das erste Mal wird „determined“ in Vers vierundzwanzig genannt, und das hebräische Wort ist „chathak“ und bedeutet „abschneiden“.

Es wird dargelegt, dass Israel eine Bewährungszeit gewährt wurde, die mit dem dritten Erlass des Artaxerxes begann und mit der Steinigung des Stephanus im Jahr 34 n. Chr. enden sollte. Die vierhundertneunzig Jahre wurden 'abgeschnitten' und stellten eine kürzere prophetische Periode innerhalb der längeren Prophezeiung von zweitausenddreihundert Jahren dar. Die Zahl "vierhundertneunzig" ist ein Symbol für Bewährungszeit, wie von Jesus bezeugt.

Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll mein Bruder an mir sündigen, und ich ihm vergeben? Bis siebenmal? Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir: nicht bis siebenmal, sondern bis siebenmal sieben. Matthäus 18,22.

Es gibt ein Ende der Vergebung, und dieses Ende wird durch die Zahl „vierhundertneunzig“ dargestellt. Die „vierhundertneunzig“ Jahre stellen eine Bewährungszeit für die Juden dar, von ihrer Befreiung an bis zu dem Zeitpunkt, als sie bei der Steinigung des Stephanus den Kelch ihrer Bewährungszeit füllten. Die „vierhundertneunzig“ Jahre stehen auch in Verbindung mit dem Fluch der „sieben Zeiten“ in Levitikus sechsundzwanzig. Es gibt in der Bibel nur zwei Stellen, die darauf Bezug nehmen, dass das Land seine Sabbate genießt. Die erste findet sich in Levitikus sechsundzwanzig.

Und wenn ihr trotz alledem nicht auf mich hören wollt, sondern mir zuwider handelt, dann werde auch ich im Zorn euch zuwider handeln; und ich, ja ich, werde euch siebenmal wegen eurer Sünden züchtigen. Und ihr werdet das Fleisch eurer Söhne essen, und das Fleisch eurer Töchter werdet ihr essen. Und ich werde eure Höhen zerstören, eure Bilder umhauen und eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen werfen, und meine Seele wird euch verabscheuen. Und ich werde eure Städte öde machen und eure Heiligtümer zur Verwüstung bringen, und den lieblichen Geruch eurer Wohlgerüche werde ich nicht riechen. Und ich werde das Land zur Verwüstung bringen, und eure Feinde, die darin wohnen, werden sich darüber entsetzen. Und ich werde euch unter die Heiden zerstreuen und das Schwert hinter euch her ziehen lassen; und euer Land wird verwüstet sein, und eure Städte werden öde liegen. Dann wird das Land seine Sabbate genießen, solange es verwüstet daliegt und ihr im Land eurer Feinde seid; dann wird das Land ruhen und seine Sabbate genießen. Solange es öde daliegt, wird es ruhen, weil es an euren Sabbaten nicht ruhte, als ihr darauf wohntet. Levitikus 26,27–35.

Die Strafe der „sieben Zeiten“, auf die in Kapitel sechsundzwanzig viermal Bezug genommen wird, weist darauf hin, dass, wenn Gottes Volk zerstreut wird, das Land dann „seine Sabbate genießen“ wird. Daniel und die drei Freunde waren zur Erfüllung des Fluches des Mose ins Feindesland zerstreut worden, und die siebzijährige Zerstreuung war ein symbolisches Lehrbeispiel für die zweitausendfünfhundertzwanzijährige Zerstreuung. Es war ein prophetisches Lehrbeispiel, ähnlich wie Elias dreieinhalb Jahre Dürre während der Verfolgung durch Isebel. Diese dreieinhalb Jahre standen für dreieinhalb prophetische Jahre, die zwölfhundertsechzig Jahren päpstlicher Herrschaft von 538 bis 1798 entsprachen. Die siebzij Jahre waren ein Symbol für die „sieben Zeiten“, so wie die dreieinhalb Jahre ein Symbol für die Wüstenzeit von zwölfhundertsechzig Jahren waren. Die von Jeremia bezeichneten siebzij Jahre der Gefangenschaft Daniels standen für „vierhundertneunzig“ Jahre.

Und der HERR, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten, früh und immer wieder; denn er erbarmte sich seines Volkes und seiner Wohnung. Aber sie verspotteten die Boten Gottes, verachteten seine Worte und misshandelten seine Propheten, bis der Zorn des HERRN gegen sein Volk aufstieg, sodass kein Heil mehr da war. Darum brachte er über sie den König der Chaldäer, der ihre jungen Männer mit dem Schwert im Haus ihres Heiligtums erschlug und kein Erbarmen hatte mit Jüngling oder Jungfrau, Greis oder dem vor Alter Gebeugten: Er gab sie alle in seine Hand. Und alle Geräte des Hauses Gottes, die großen und die kleinen, und die Schätze des Hauses des HERRN und die Schätze des Königs und seiner Fürsten – das alles brachte er nach Babylon. Und sie verbrannten das Haus Gottes, rissen die Mauer Jerusalems nieder, verbrannten alle seine Paläste mit Feuer und zerstörten all seine kostbaren Geräte. Und die, welche dem Schwert entkommen waren, führte er weg nach Babylon; dort waren sie ihm und seinen Söhnen Knechte bis zur Herrschaft des Königreichs Persien, damit das Wort des HERRN durch den Mund Jeremias erfüllt würde, bis das Land seine Sabbate genossen hatte; denn solange es wüst lag, hielt es Sabbat, bis siebzij Jahre erfüllt waren. Und im ersten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, damit das Wort des HERRN, gesprochen durch den Mund Jeremias, erfüllt würde, erweckte der HERR den Geist des Kyrus, des Königs von Persien, sodass er in seinem ganzen Königreich einen Erlass ergehen ließ und ihn auch schriftlich bekannt machte und sprach: So spricht Kyrus, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat mir der HERR, der Gott des Himmels, gegeben; und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer ist unter euch von all seinem Volk? Der HERR, sein Gott, sei mit ihm, und er ziehe hinauf. 2. Chronik 36,15–23.

Die einzigen zwei Stellen in der Bibel, in denen davon die Rede ist, dass das Land seine Sabbate genießt, stehen im Zusammenhang mit der Zerstreuung des Volkes Gottes und den siebzij Jahren der Gefangenschaft, die eine Zeitspanne darstellten, in der das Land seine Sabbate genießen konnte. Dies entsprach der Anzahl der Sabbate, in denen die Juden dem Land keine Ruhe gegönnt hatten. Dass das Land siebzij Jahre ruhte, entsprach der Gesamtzahl der Jahre, in denen man dem Gebot, dem Land Ruhe zu gewähren, zuwidergehandelt hatte. Eine einfache Rechnung zeigt, dass es in „vierhundertneunzig“ Jahren der Rebellion insgesamt siebzij Jahre gab, in denen das Land nicht geruht hatte.

Von den zweitausenddreihundert Jahren wurden vierhundertneunzig Jahre, und zwar als Bewährungszeit für die Juden, abgetrennt, und diese „vierhundertneunzig“ Jahre stehen in direktem Zusammenhang mit der Zerstreung der „sieben Zeiten“ aus Levitikus sechsundzwanzig.

Die „chazon“-Vision des Niedertrampelns und die „mareh“-Vision vom Erscheinen am Ende von zweitausenddreihundert Jahren sind voneinander verschieden, stehen jedoch in direkter Verbindung. Wie bei Daniel soll Gottes Volk die beiden Visionen richtig unterscheiden und zugleich ihre Verbindung miteinander erkennen. Die siebenzig Jahre der Gefangenschaft, die zu den drei Dekreten führten, welche den Juden die Rückkehr und den Wiederaufbau Jerusalems ermöglichten, standen für „vierhundertneunzig“ Jahre der Auflehnung der Juden gegen den Bund, das Land ruhen zu lassen.

Als das dritte Dekret ihre Möglichkeit zur Rückkehr und zum Wiederaufbau festlegte, wurde ihnen eine Bewährungszeit von „vierhundertneunzig“ Jahren gewährt, denn sie wurden durch dieselbe Zeitspanne geprüft, in der ihr Ungehorsam zur Zerstörung Jerusalems und zu ihrer Zerstreung geführt hatte. Am Ende der zweiten „vierhundertneunzig Jahre“ würde ihr Ungehorsam erneut die Zerstörung Jerusalems und ihre Zerstreung unter die Heiden herbeiführen.

Der Zerstreung der siebenzigjährigen Gefangenschaft gingen „vierhundertneunzig“ Jahre der Auflehnung voraus, und auf diese siebenzigjährige Gefangenschaft folgten weitere „vierhundertneunzig Jahre“ fortgesetzter Auflehnung.

Der erste Zeitraum von „vierhundertneunzig“ Jahren, der die siebenzig Jahre, in denen das Land ruhte, herbeiführte, fand mit der Zerstörung Jerusalems seinen Abschluss. Am Ende der von den zweitausenddreihundert Jahren abgetrennten „vierhundertneunzig“ Jahre wurde Jerusalem abermals zerstört, denn Jesus veranschaulicht das Ende einer Sache stets mit dem Anfang einer Sache.

Die siebenzigjährige Gefangenschaft des buchstäblichen Israels im buchstäblichen Babylon war ein Symbol für die Zerstreung über „sieben Zeiten“, und Schwester White stellt fest, dass die siebenzig Jahre der Gefangenschaft des buchstäblichen Israels im buchstäblichen Babylon ein Vorbild für die zwölfhundertsechzig Jahre der Gefangenschaft des geistlichen Israels im geistlichen Babylon waren.

„Gottes Kirche auf Erden war während dieses langen Zeitraums unerbittlicher Verfolgung wahrlich ebenso in Gefangenschaft, wie die Kinder Israels während der Zeit des Exils in Babylon gefangen gehalten wurden.“ Propheten und Könige, 714.

Die 1.260 Jahre von 538 bis 1798 waren ein Vorbild der "sieben Zeiten". Am Ende der siebenzig Jahre kehrten die Juden zurück, um Jerusalem wiederherzustellen und aufzubauen. Ihre Rückkehr während der drei Erlasse markierte den Beginn (457 v. Chr.) der 2.300 Jahre der "mareh"-Vision, die zum Erscheinen Christi im Allerheiligsten am 22. Oktober 1844 führte. Die drei Erlasse markierten den Beginn der prophetischen Periode, und es bedurfte aller drei Erlasse, um die prophetische Periode zu beginnen, obwohl sie bereits mit dem ersten Erlass des Kyrus begannen, zurückzukehren und wieder aufzubauen.

„Im siebten Kapitel Esras findet sich der Erlass. Verse 12–26. In seiner vollständigsten Form wurde er im Jahre 457 v. Chr. von Artaxerxes, dem König von Persien, erlassen. Doch in Esra 6,14 wird gesagt, dass das Haus des Herrn zu Jerusalem gebaut worden sei ‚nach dem Befehl [‚Erlass‘, Randbemerkung] des Kyros und des Darius und des Artaxerxes, des Königs von Persien‘. Diese drei Könige brachten den Erlass, indem sie ihn begründeten, bestätigten und vollendeten, zu der von der Weissagung geforderten Vollkommenheit, um den Anfang der 2300 Jahre zu kennzeichnen. Nimmt man das Jahr 457 v. Chr., die Zeit, da der Erlass vollendet wurde, als das Datum des Gebots an, so zeigte sich, dass jede Einzelheit der Weissagung hinsichtlich der sieben Wochen erfüllt worden war.“ The Great Controversy, 326.

Von 1798 bis 1844 traten die drei Engel der Offenbarung in die prophetische Geschichte ein, und so wie die drei Dekrete den Beginn der Prophezeiung von zweitausenddreihundert Jahren markierten, markierten diese drei Engel den Abschluss der Prophezeiung. Der prophetische Zeitraum endete mit dem Eintreffen des dritten Engels, so wie er mit dem Erlass des dritten Dekrets begonnen hatte, denn Jesus identifiziert das Ende einer Sache immer mit dem Anfang einer Sache.

Die Juden begannen unter dem ersten Erlass zurückzukehren, und in der Geschichte des zweiten Erlasses vollendeten sie den Tempel. Der dritte Engel traf am 22. Oktober 1844 ein, und vor diesem Datum hatten die Milleriten den geistlichen Tempel vollendet, zu dessen Wiederaufbau sie aus dem geistlichen Babylon herausgekommen waren. Er sollte vollendet sein, denn am 22. Oktober 1844 sollte der Bote des Bundes plötzlich zu seinem Tempel kommen. Jener Tempel war das milleritische Volk, das am 22. Oktober 1844 in den Bund eintrat und das Petrus als einen Tempel bezeichnet.

Auch ihr, als lebendige Steine, werdet zu einem geistlichen Haus aufgebaut, zu einem heiligen Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, Gott wohlgefällig durch Jesus Christus. 1. Petrus 2,5.

Der milleritische Tempel wurde zwischen 1798 und 1844 erbaut, also sechsundvierzig Jahre, oder prophetisch drei Tage, denn Christus machte deutlich, dass es drei Tage dauert, einen Tempel aufzurichten.

Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. Und er fand im Tempel die, die Ochsen und Schafe und Tauben verkauften, und die Geldwechsler sitzen; und als er eine Geißel aus kleinen Stricken gemacht hatte, trieb er sie alle aus dem Tempel hinaus, sowohl die Schafe als auch die Ochsen, und schüttete das Geld der Wechsler aus und stieß die Tische um; und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft diese Dinge hinweg; macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus. Und seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt. Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Welches Zeichen zeigst du uns, da du dies tust? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Zerstört diesen Tempel, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sprachen die Juden: Sechsundvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber sprach vom Tempel seines Leibes. Johannes 2,13–21.

Schwester White stellt fest, dass sich die im Buch Maleachi dargestellte Prophezeiung, wonach der Bote des Bundes plötzlich in seinen Tempel kommen werde, erfüllt hatte, als Christus den Tempel reinigte, wie soeben in der Stelle aus dem Johannesevangelium festgestellt wurde.

Als er den Tempel von den Käufern und Verkäufern der Welt reinigte, verkündete Jesus Seine Mission, das Herz von der Befleckung der Sünde zu reinigen – von den irdischen Begierden, den selbstsüchtigen Lüsten und den bösen Gewohnheiten, die die Seele verderben. "Siehe, ich sende meinen Boten, und er wird den Weg vor mir bereiten; und der Herr, den ihr sucht, wird plötzlich in seinen Tempel kommen, ja, der Bote des Bundes, an dem ihr Gefallen habt; siehe, er wird kommen, spricht der HERR der Heerscharen. Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen, wenn er erscheint? Denn er ist wie das Feuer des Schmelzers und wie die Lauge der Walker. Und er wird sitzen als ein Schmelzer und Reiniger von Silber; und er wird die Söhne Levis reinigen und sie läutern wie Gold und Silber, damit sie dem HERRN eine Opfergabe in Gerechtigkeit darbringen. Maleachi 3,1–3." Die Sehnsucht der Zeitalter, 161.

Der Tempel in Johannes Kapitel zwei brauchte sechsundvierzig Jahre, um gebaut zu werden, und Jesus sagte, er werde den zerstörten Tempel in drei Tagen errichten. 1798 bis 1844 sind sechsundvierzig Jahre, und dies kennzeichnet das Kommen der drei Engel (Tage) aus Offenbarung vierzehn, die durch die drei Erlasse vorgebildet worden waren, die die zweitausenddreihundertjährige Prophezeiung einleiteten. Die sechsundvierzig Jahre sind der Zeitraum, in dem Christus den milleritischen Tempel aufrichtete, denn vor jener Zeit waren das geistliche Heiligtum und das geistliche Israel vom geistlichen Babylon zertreten worden.

Als Christus zu Beginn seines Wirkens zum Passahfest den Tempel reinigte, erfüllte er die Prophezeiung vom Boten des Bundes, der plötzlich zu seinem Tempel kommt, wie es in Maleachi dargelegt ist. Am 22. Oktober 1844 kam Christus plötzlich zu seinem Tempel, und es hatte sechsundvierzig Jahre gedauert, bis er seinen zerstörten Tempel wieder errichtet hatte.

„Das Kommen Christi als unseres Hohenpriesters zum Allerheiligsten zur Reinigung des Heiligtums, dargestellt in Daniel 8,14; das Kommen des Menschensohnes zu dem Alten an Tagen, wie in Daniel 7,13 geschildert; und das Kommen des Herrn zu Seinem Tempel, von Maleachi vorhergesagt, sind Beschreibungen desselben Ereignisses; und dieses wird auch durch das Kommen des Bräutigams zur Hochzeit dargestellt, wie Christus es im Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus 25 beschreibt.“ The Great Controversy, 426.

Die erste Zorneszeit endete 1798, und das Ende der letzten Zorneszeit war 1844. Der Beginn der sechsundvierzigjährigen Periode, in der Christus den milleritischen Tempel aufrichtete, veranschaulichte das Ende, denn sowohl der Anfang als auch das Ende waren durch den Abschluss von Gottes Zorn über sein Volk gekennzeichnet, denn Jesus identifiziert das Ende einer Sache stets mit dem Anfang einer Sache.

Wir werden unser Studium der Unterweisung Gabriels an Daniel im nächsten Artikel fortsetzen.

Das Buch der Offenbarung muss den Menschen erschlossen werden. Viele haben gelernt, dass es ein versiegeltes Buch ist, doch versiegelt ist es nur für diejenigen, die Wahrheit und Licht

ablehnen. Die Wahrheiten, die es enthält, müssen verkündet werden, damit die Menschen Gelegenheit haben, sich auf die Ereignisse vorzubereiten, die so bald stattfinden werden. Die Botschaft des dritten Engels muss als die einzige Hoffnung für die Errettung einer zugrunde gehenden Welt dargestellt werden.

"Die Gefahren der letzten Tage sind über uns hereingebrochen, und in unserem Werk sollen wir die Menschen vor der Gefahr warnen, in der sie sich befinden. Lasst die ernstesten Ereignisse, die die Weissagung als bald bevorstehend offenbart hat, nicht unberücksichtigt. Wir sind Gottes Boten, und wir haben keine Zeit zu verlieren. Diejenigen, die Mitarbeiter unseres Herrn Jesus Christus sein möchten, werden ein tiefes Interesse an den in diesem Buch enthaltenen Wahrheiten zeigen. Mit Feder und Stimme werden sie sich bemühen, die wunderbaren Dinge klar darzulegen, die Christus vom Himmel herabkam, um sie zu offenbaren." Signs of the Times, 4. Juli 1906.